

Tod in Palermo

Der in Italien geborene New Yorker Polizeioffizier Joseph Petrosino wurde 1909 in Sizilien ermordet. Er gilt als Pionier im Kampf gegen die italienische organisierte Kriminalität in den USA.

Ende des 19. Jahrhunderts gewannen italienischstämmige, organisierte Kriminelle in New York immer mehr an Einfluss. Eine Bande sizilianischer Einwanderer, die „Black Hand Gang“, erpresste vor allem italienische Migranten. Die Bande versandte hauptsächlich Drohbriefe, in denen mit Entführung, Mord und Brandstiftung gedroht wurde, sollte nicht eine bestimmte Geldsumme bezahlt werden. Die Briefe waren mit einer schwarzen Hand signiert. Auch die Herstellung und Verbreitung von Falschgeld gehörte zu den „Geschäftszweigen“ der Bande. Als Gründer und Anführer der „Schwarze-Hand-Bande“ galt Ignazio „Lupo“ Saietta, ein Mafioso aus Corleone, der 1890 nach New York gekommen war. Er arbeitete mit anderen organisierten Kriminellen zusammen, die ebenfalls aus Sizilien eingewandert waren. Saietta gelang es, Präsident der „Unione Siciliana“ zu werden, einem ursprünglichen Interessens- und Hilfsverein für italienische Einwanderer, der unter Saietta zu einer Art Schutzgeldorganisation wurde, die „Mitgliedsbeiträge“ auch mit Gewalt eintrieb. Aus dem Umfeld der „Black-Hand-Gang“ soll die Genovese-Familie entstanden sein, eine der fünf Familien des Mafia-Ablegers „La Cosa Nostra“ in New York.

Zu den Erpressungsoffern der „Schwarzen Hand“ gehörte der berühmte italienische Tenor Enrico Caruso, der an der Metropolitan Oper in New York auftrat. Er wurde mit dem Tod bedroht, sollte er nicht eine größere Summe Geld zahlen.

Dem erfolgreichen und stadtbekanntesten Kriminalisten Joe Petrosino gelang es, Caruso zu überzeugen, mit der Polizei zu kooperieren, um die Erpresser zu überführen. Bei der Geldübergabe wurden zwei Verdächtige verhaftet, es waren Mitglieder der „Black-Hand-Gang“. Die Medienberichterstattung über den Fall Caruso trug zur größeren Popularität von Sergeant Caruso bei.

Giuseppe Petrosino wurde am 30. August 1860 in Padula in der Provinz Salerno in Italien geboren. 1874 wan-



Leutnant „Joe“ Petrosino: Wegbereiter der Mafia-Bekämpfung in New York.

derte die Familie in die USA aus. Giuseppe, der sich nun „Joseph“ nannte, verdiente sich die ersten Dollars als Schuhputzer. Sein Wunsch, zur Polizei zu gehen, erfüllte sich zunächst nicht. Er war zu klein, entsprach als Süditaliener nicht dem „irischen“ Aussehen der New Yorker Polizisten und ersprach mit italienischem Akzent. Petrosino wurde Straßenkehrer und arbeitete sich in kurzer Zeit zum Vorarbeiter hoch.

Über Vermittlung eines Polizeioffiziers, der von den Fähigkeiten des Einwanderers überzeugt war, wurde Petrosino schließlich als 23-Jähriger am 19. Oktober 1883 in die Polizei der Stadt New York aufgenommen, obwohl seine Körpergröße zehn Zentimeter unter der Mindestgröße lag. 1890 wechselte Petrosino in den Kriminaldienst. Um unerkannt zu ermitteln, trat er unter anderem als blinder Bettler, Tunnelarbeiter oder als frisch eingewanderter italienischer Bauer auf. Seine ungewöhnlichen Ermittlungsmethoden, sein – damals in der New Yorker Polizei nicht unübliches – raues Vorgehen gegen Gangster und seine erfolgreiche Selbstvermarktung machten Petrosino zu einem der bekanntesten Kriminalisten New Yorks. Theodore Roosevelt, ab 1901 Präsident der Vereinigten Staa-

ten, leitete von 1895 bis 1897 als *Police Commissioner* die New Yorker Polizei. 1895 setzte er den damals 35-jährigen Petrosino, dessen Fähigkeiten er sehr schätzte, zum Leiter der Abteilung für die Aufklärung von Morden ein. Detective Sergeant Petrosino war der erste Italo-Amerikaner, der diese Abteilung leitete.

Im Jänner 1905 kam er zu der fünf Mann starken Italien-Einheit – eine Elitetruppe, in der Kriminalbeamte mit italienischen Wurzeln Dienst versahen und die sich auf die Bekämpfung der organisierten Kriminalität nach Art der Mafia spezialisiert hatte. Die Truppe wurde später auf 25 Kriminalbeamte aufgestockt und in „Italian Legion“ umbenannt. Petrosino wurde im Dezember 1908 zum Leutnant befördert. Er sah es als Schande für sein Herkunftsland und die italienischen Einwanderer an, dass seine Landsleute in den USA mafiaähnliche Strukturen errichteten.

Petrosino und seine Leute konzentrierten sich zunächst auf die Bekämpfung der „Black-Hand-Gang“. Bei einer Hausdurchsuchung in der Zentrale der „Unione Siciliana“ im Jahr 1901 entdeckten die Kriminalisten Teile von ungefähr 60 Leichen. „Black-Hand“-Gangsterboss Ignazio Saietta wurde verhaftet; man konnte ihm aber nicht nachweisen, dass er mit den Morden zu tun hatte. Das Gebäude ging als „Mörderstall“ in die Kriminalgeschichte ein.

Im Lauf der Jahre gelang es der „Italian Legion“, die „Black Hand Gang“ weitgehend zu zerschlagen. Viele Bandenmitglieder wurden verhaftet. Saietta tauchte zunächst unter, wurde später festgenommen und 1910 wegen Falschgeldverbreitung zu einer hohen Haftstrafe verurteilt.

Attentat auf den Präsidenten. Joe Petrosinos und seinen Mitarbeitern gelang es auch, eine Gruppe von Anarchisten zu unterwandern und Hinweise zu erlangen, dass ein Attentat auf US-Präsident William McKinley geplant sei. Petrosino informierte den für den Schutz des Präsidenten zuständigen „Secret Service“. McKinley nahm die

Warnung aber nicht ernst, auch nicht, als ihm Roosevelt, der damals US-Vizepräsident war, von den kriminalistischen Fähigkeiten Petrosinos erzählte. Eine fatale Fehleinschätzung: Der US-Präsident wurde während seines Besuchs der Pan-American-Ausstellung in Buffalo am 6. September 1901 durch zwei Revolverschüsse so schwer verletzt, dass er acht Tage später starb. Petrosinos Förderer Theodore Roosevelt wurde daraufhin US-Präsident.

Der Mörder McKinleys, Leon F. Czolgosz, ein Amerikaner mit polnischen Eltern, war ein überzeugter Anhänger des Anarchismus. Czolgosz war, wie er nach seiner Verhaftung angab, von der Ermordung des italienischen Königs Umberto I. durch den Anarchisten Gaetano Bresci im Juli 1900 so beeindruckt, dass er beschloss, den amerikanischen Präsidenten zu erschießen. Czolgosz wurde zum Tod verurteilt und auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet.

Wie Czolgosz war der Italiener Gaetano Bresci in die USA emigriert. Er schloss sich in den USA einer italienischstämmigen Anarchistengruppe an und war Mitherausgeber einer italienischen Anarchismus-Zeitschrift. Nachdem König Umberto I. einen General wegen „Tapferkeit“ ausgezeichnet hatte, der bei einer Demonstration wegen zu hoher Brotpreise in Mailand auf Demonstranten schießen lassen hatte, beschloss Bresci, den König zu ermorden. Er reiste nach Italien und erschoss den italienischen Monarchen bei dessen Besuch am 29. Juli 1900 in Monza. Bresci wurde zu Zwangsarbeit in einem Insel-Gefängnis verurteilt. Dort wurde er am 22. Mai 1901 tot in seiner Zelle gefunden.

Kampf gegen die Mafia. Joe Petrosinos Ermittler nahmen 1903 Vito Cascio Ferro wegen Verdachts des Mordes fest. Cascio Ferro war 1901 vor den sizilianischen Gerichtsbehörden nach New York geflohen und arbeitete unter anderem mit Saietta und dessen Black-Hand-Gang zusammen. Er wurde im Mordprozess von den Geschworenen freigesprochen und kehrte nach Sizilien zurück, wo er in der Hierarchie der



Gedenktafel in einem Park in Palermo: Erinnerung an die Ermordung des Mafia-Bekämpfers Joe Petrosino.

Mafia weiter aufstieg. Von Sizilien aus zettelte „Don Vito“ den „Krieg von Castellammare“ an. Dabei handelte es sich um Auseinandersetzungen zwischen sizilianischen Einwanderern, die hauptsächlich aus Castellammare del Golfo stammten, und anderen italienischen Mitgliedern von *La Cosa Nostra*-Clans in New York. Bei den Auseinandersetzungen wurden 1930 und 1931 mindestens neun Mafiosi getötet.

Ausgelöst wurde der Konflikt, nachdem „Don Vito“ den Sizilianer Salvatore Maranzano nach New York geschickt hatte. Maranzano hatte den Castellammare-Clan angeführt und hatte 1927 von „Don Vito“ angeblich den Auftrag erhalten, die fünf New Yorker *La-Cosa-Nostra*-Familien zu „übernehmen“. Der erste Tote in diesem Konflikt war Gaetano Rina, Boss der Lucchese-Familie in New York. Er wurde am 26. Februar 1930 von Vito Genovese erschossen.

Tod in Palermo. 1909 beschloss Mafia-Bekämpfer Joe Petrosino, im Zusammenhang mit einer Anti-Mafia-Aktion in die sizilianische Hauptstadt Palermo zu reisen. Die Mission gegen die

Mafia sollte geheim bleiben, aber wegen einer Indiskretion des New Yorker Polizeichefs Thomas Bingham berichtete der „New York Herald“ am 20. Februar 1909 über die geplante Reise. Einige europäische Tageszeitungen übernahmen die Meldung. Petrosino dürfte die Gefahr geahnt haben, hielt aber an der Reise fest. Er glaubte, dass die Mafia keinen Polizisten töten würde – wie es in New York der „Brauch“ war.

Am Abend des 12. März 1909 wurde Joe Petrosino an der Piazza Marina von Unbekannten erschossen. Der amerikanische Polizist dürfte auf einen „Informanten“ gewartet haben.

Der Mordverdacht richtete sich gegen „Don Vito“ Cascio Ferro. Er wurde festgenommen, musste aber wieder freigelassen werden, da ihm ein einflussreicher Freund ein Alibi verschafft hatte. „Don Vito“ soll später gegenüber anderen Mafiosi den Mord für sich beansprucht haben. Diese „Helidentat“ hätte dazu beitragen sollen, „Don Vito“ zum „Capo di tutti capi“ („Boss der Bosse“) der Mafia auf Sizilien zu machen. „Don Vito“ starb im Sommer 1943 im Gefängnis, nachdem er 1929 wegen eines Mordes zu 50 Jahren Haft verurteilt worden war.

Joe Petrosino wurde am 12. April 1909 in New York beerdigt. Dieser Tag wurde von der New Yorker Stadtverwaltung zum Feiertag erklärt, sodass 250.000 Menschen am Begräbnis teilnehmen konnten.

Erinnerungen an Petrosino. An Leutnant Joseph „Joe“ Petrosino, einen der berühmtesten Polizeioffiziere in der Geschichte des New York Police Departments, erinnert ein nach ihm benannter kleiner Park nahe „Little Italy“ in New York. Im Museum der Polizei in New York wurde 2009, dem 100. Todesjahr Petrosinos, eine Ausstellung über das Leben und Wirken des Kriminalisten eröffnet. Ein Preis für investigativen Journalismus wurde nach ihm benannt. In einem Park in Palermo steht eine Gedenktafel, die an die Ermordung des italo-amerikanischen Mafia-Bekämpfers erinnert.

Werner Sabitzer

FOTO: WERNER SABITZER